

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 7-8

Artikel: "Unermüdliche Arbeit überwindet alles"
Autor: Neuenschwander, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Unermüdliche Arbeit überwindet alles»

Im Oktober 2023 und Februar 2024 besuchte ich die Generalstabslehrgänge I und II (GLG I/II) an der Generalstabsschule in Kriens. Der nachfolgende Bericht soll einen Eindruck davon vermitteln, worum es bei dieser anspruchsvollen Ausbildung geht, wie ich mich auf diese vorbereitet habe und welchen Mehrwert ich dabei für mich gewinnen konnte.

Maj i Gst Thomas Neuenschwander

Jeder hat wohl schon einmal den Ausdruck gehört, dass etwas «generalstabsmäßig geplant» wurde oder eine Lösung «generalstäblich» sei. Was man sich aber unter einem Generalstabsoffizier vorstellen kann und wie dieser ausgebildet wird, wissen die wenigsten. Auch mein Bild der Generalstabsausbildung war noch unscharf, als ich im Mai 2023 den Einführungstag zum GLG I an der Generalstabsschule in Kriens besuchte.

Proper preparation prevents poor performance

Anlässlich dieses Einführungstages erhielt ich gemeinsam mit weiteren Anwärterinnen und Anwärtern eine Fülle an Infor-

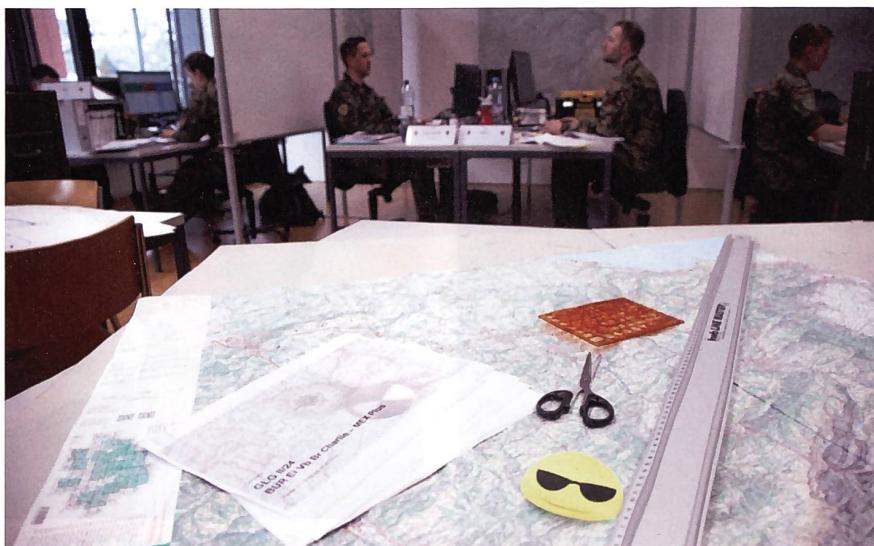
tionen, die wir für den knapp fünf Monate später stattfindenden GLG I benötigen würden. Weil in der Schweiz, anders als etwa in Deutschland oder Frankreich, für die Grundausbildung der Generalstabsoffiziere nur zweimal vier Wochen zur Verfügung stehen, müssen sich Generalstabsanwärterinnen und -anwärter in einem umfassenden Selbststudium auf den Lehrgang vorbereiten. Diese Vorbereitung umfasst vertiefte Kenntnisse verschiedener Reglemente. Von der Infanterie über Gennetruppen und Logistik ist von allem etwas dabei. Besonders wichtig sind auch die Führungsreglemente der Armee, namentlich die «Führung und Stabsorganisation 17» und die «Taktische Führung 17». Hin-

zu kommen Definitionen militärischer Begriffe, die auswendig zu lernen sind und geografische Elemente wie Autobahnkreuze, Ortschaften oder Gewässer, die man mit einer Genauigkeit von +/- 5mm auf einer leeren Schweizer Karte einzeichnen können muss. Insgesamt wird für eine solide Vorbereitung ein Zeitbudget von 250 Stunden empfohlen. Für mich als berufstätiger Familienvater mit einer damals eineinhalbjährigen Tochter und einer ebenfalls berufstätigen Frau war es kein leichtes Unterfangen, diese zeitlichen Ressourcen freizuschaffen. Gemeinsam mit meiner Frau musste ich bestimmen, welche Zeitfenster für die Vorbereitung und welche für die Familie reserviert sind. Meinen Arbeitgeber orientierte ich weit im Voraus über die bevorstehenden Abwesenheiten und auch darüber, dass ich für die nächsten Monate in meiner zeitlichen Flexibilität eingeschränkt sein würde. Gleichermaßen tat ich in meinem persönlichen Umfeld.

Die Vorbereitungsphase erlebte ich als intensiv und herausfordernd. Der Lerndruck war mein ständiger Begleiter. Erleichternd empfand ich den regelmässigen Austausch mit anderen Anwärterinnen und Anwärtern. Wir unterstützten uns gegenseitig mit selbst erstellten Lernhilfen, klärten Verständnisfragen und sprachen uns gegenseitig Mut zu, wenn es mit der Lernmotivation zu hapern begann. Mehrmals musste ich meinen Lernplan anpassen und überarbeiten, weil mir das Universum mit Unvorhersehbarkeiten in die Quere kam. Dank der Einplanung ausreichender Zeitreserven blieb ich lerntechnisch auf Kurs.

GLG I

Nach gut fünf Monaten kehrte ich nach Kriens zurück. Der Einrückungstag startete mit dem armeetypischen Prozedere: Dienstbüchlein abgeben, Formulare ausfüllen, Zimmer beziehen und anschliessend Dienstbetriebstheorie. Danach folgte aber bald die mehrstündige Eintrittsprüfung. Bis in die frühen Morgenstunden absolvierten wir Teilprüfung um Teilprüfung. Die Resultate erhielten wir am Abend des Folgetags. Zu meiner Erleichterung hatten meine fünf Gruppenkameradinnen und -kameraden sowie auch ich bestanden. Weniger glücklich ging es für einen Kame-

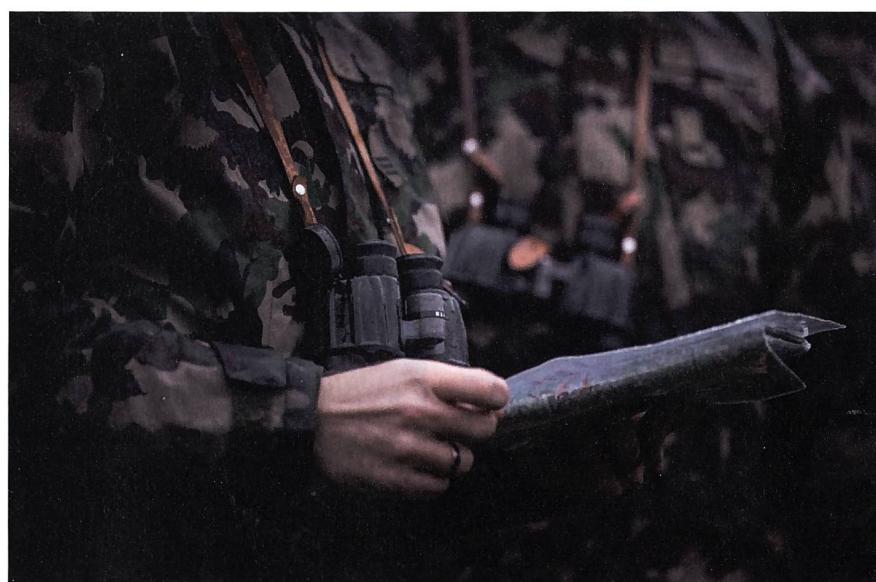


Digitales und analoges Arbeiten gehen im GLG Hand in Hand.

raden und eine Kameradin aus, die uns leider verlassen mussten. Unser Bestand fiel damit direkt zu Beginn von 26 auf 24 Anwärterinnen und Anwärter. In den auf die Eintrittsprüfung folgenden Wochen ging es anschliessend darum, dass wir die Abläufe im Stab eines grossen Verbands, also beispielsweise einer Division oder einer Brigade, verstehen und die einzelnen Teilschritte des sogenannten Aktionsplanungsprozesses selbstständig erarbeiten können. Das heisst in Einzelarbeit, mit wenig Zeit sehr viele Informationen verarbeiten, ein brauchbares Produkt erstellen und dieses anschliessend unter Einhaltung des vorgegebenen Zeitlimits dem Gruppenchef präsentieren. Und dies bei Arbeitstagen, die regelmässig 20 Stunden oder länger dauerten. Die Schwierigkeit bestand darin, den Blick für das grosse Ganze zu bewahren, ohne dabei die Details aus den Augen zu verlieren. Da bekanntlich noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, hagelte es bei mir und auch bei etlichen Kameradinnen und Kameraden erst einmal ungenügende Noten. Mit der Zeit schärfte sich der Blick fürs Wesentliche, das Zeitmanagement wurde besser und die Qualität der abgelieferten Produkte stieg kontinuierlich. Trotz sehr, sehr kurzen Nächten vergingen die Tage im GLG I fast wie im Flug. Am Schluss stand eine Abschlussprüfung, die es in sich hatte und uns noch einmal einiges abverlangte. Um nicht zu viel zu verraten, sage ich einzig, dass diese sich für den Kopf so anfühlte, wie seinerzeit in der Offiziersschule der 100-Kilometer-Marsch für die Beine. Zum Abschied aus dem GLG I erhielten wir ein Dossier mit dem Lernstoff für den GLG II, der uns schon in knapp drei Monaten erwartete. Ganz nach dem Motto «Alles hat ein Ende nur der GLG hat zwei».

Nach dem GLG ist vor dem GLG

Die ersten Tage nach dem GLG I verbrachte ich damit, den in vier Wochen Abwesenheit angehäuften Berg an Pendenzen bei der Arbeit abzutragen und die verpasste Zeit mit meiner Familie etwas nachzuholen. Angesichts der knappen Zeitverhältnisse musste ich mich aber sehr bald schon wieder in die Reglemente stürzen. Trotz Lerndruck war es mir ein Anliegen, die zwischen den Lehrgängen liegende Weihnachtszeit mit meiner Familie,



Bilder: Generalstabschule

Auch die Erkundung im Gelände ist Teil der Ausbildung.



Unter dem kritischen Blick des Gruppenchefs präsentiere ich meine Resultate.

Nur die Besten kommen in Frage

Nur gerade 3 % aller Offiziere der Schweizer Armee sind Generalstabsoffiziere. Bevor ein Offizier in das Korps der Generalstabsoffiziere aufgenommen wird, muss er folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Bestehen von drei Fortbildungsdiensten der Truppe (FDT) als Einheitskommandant mit der Note «sehr gut» im letzten FDT;
- Bestehen einer Inspektion durch den Kommandanten des Grossen Verbandes mit entsprechendem Vorschlag für

die Generalstabsausbildung;

- Bestehen des FLC Trp Kö mindestens mit der Note «gut»;
- Bestehen der Psychologischen Eignungsprüfung (PEP) und des Assessments / Militärische Eignungsprüfung (MEP);
- Vorschlag zur Einberufung in den Generalstabslehrgang I (GLG I) durch den Chef der Armee;
- Bestehen der Generalstabslehrgänge I und II mindestens mit der Note «genügend».

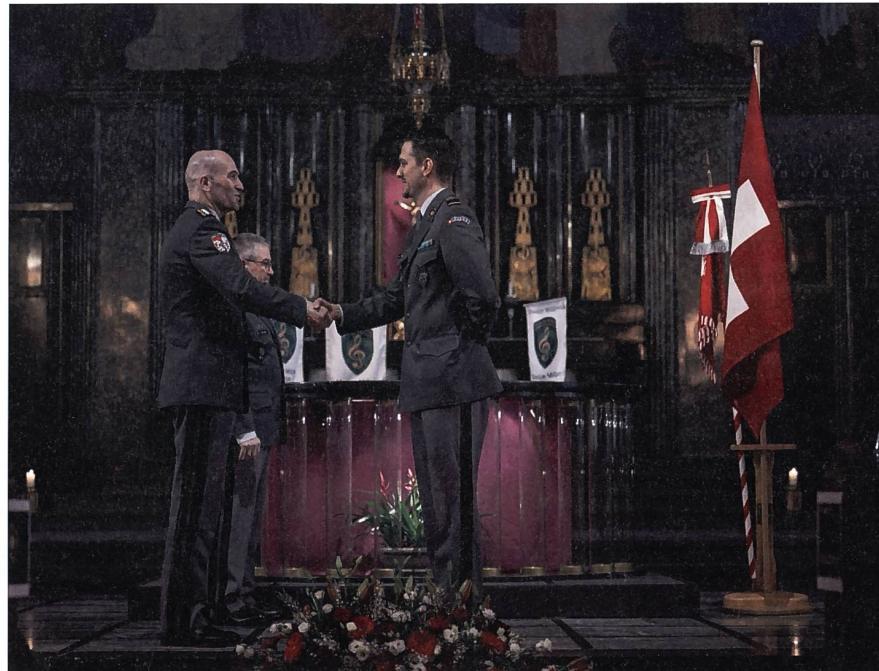
meinen Freunden und Bekannten lernfrei zu geniessen. Den dadurch entstandenen Lernrückstand holte ich auf, indem ich in der Neujahrswöche Überstunden kompensierte und Lernferien machte. Insgesamt empfand ich die Vorbereitungsphase für den GLG II als herausfordernder als diejenige für den GLG I. Das kurze Zeitfenster machte es angesichts der beruflichen und familiären Verpflichtungen schwieriger, eine flexible Planung mit ausreichenden Zeitreserven zu erstellen. Auch wenn ich von der Erfahrung für die Vorbereitung für den ersten Lehrgang profitieren konnte, fühlte ich mich beim Einrücken zum zweiten Lehrgang weniger gut vorbereitet.

GLG II

Der GLG II verlief grundsätzlich nach einem ähnlichen Ablauf wie der GLG I. Am Anfang stand wieder eine Eintrittsprüfung, die ich besser als erwartet meisterte. Ein Kamerad konnte leider kein genügendes Resultat erzielen und musste uns verlassen. Unser Bestand lag fortan bei 23 Anwärterinnen und Anwärtern. In den nächsten vier Wochen bauten wir auf dem im GLG I Erlernten auf und vertieften unser Wissen und unsere Fähigkeiten. Während im ersten Lehrgang noch Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle im Fokus standen, trainierten wir nun auf der Grundlage eines Verteidigungsszenarios. Zu planen war der Einsatz einer mechanisierten Einsatzbrigade. Zunehmend wurde die Einzelarbeit sodann durch Gruppenarbeit ergänzt, um uns an die Realität in den Stäben der Divisionen und Brigaden heranzuführen. Kein Stabsoffizier – und schon gar kein Generalstabsoffizier – ist Einzelkämpfer.



Müde, aber bereit, die Resultate der Abschlussprüfung abzugeben.



Die Beförderung in der Pauluskirche Luzern.

Stabsarbeit lebt davon, dass das Fachwissen, die Erfahrung sowie die Perspektiven der einzelnen Stabsmitarbeiter abgerufen und miteinander verknüpft werden. Auch wir stellten rasch fest, dass die Qualität unserer Konzepte und Pläne erheblich anstieg, sobald mehrere Köpfe an diesen mitarbeiteten. In der vierten Woche angelangt, lag nun nur noch die Abschlussprüfung zwischen uns und der Beförderungsfeier. Wie zu erwarten war, stand diese der Abschlussprüfung im ersten Lehrgang in nichts nach. Nach langen und fordernden Stunden erhielten wir die Gewissheit, dass alle Anwärterinnen und Anwärter bestanden hatten. Erleichtert und vorfreudig widmeten wir uns den Vorbereitungen für die Beförderungsfeier in der Pauluskirche in Luzern. In einer würdigen Zeremonie wurden wir am 23. Februar 2024 vor einem Publikum, bestehend aus unseren Freunden, Verwandten und Bekannten, durch den Chef der Armee in das Korps der Generalstabsoffiziere aufgenommen. Zum erfolgreichen Abschluss der Generalstabsgrundausbildung beschenkten wir uns selbst mit einem Offiziersball.

Ein Blick zurück

Seit dem 23. Februar 2024 liegen nun schon bald vier Monate zurück. Seither habe ich bereits einen ersten Stabskurs in

meiner neuen Funktion als Chef Triage ad interim in der Territorialdivision 4 absolviert. In dieser neuen Funktion gibt es noch viel zu lernen, dank der Ausbildung im GLG I und II fand ich mich im Stab des grossen Verbandes aber rasch zurecht. Auch für meinen Beruf als Rechtsanwalt habe ich viel Wertvolles aus der Generalstabsausbildung mitgenommen. Insbesondere die Fähigkeit, aus einer grossen Menge an Informationen rasch das Relevante rauszufiltern und mich auf das Wesentliche zu fokussieren, ist von grossem Nutzen. Auch braucht es dank den Erfahrungen, die ich im GLG I und II machen durfte, nun noch mehr, um mich aus der Ruhe zu bringen. Auch wenn die Monate der Vorbereitung und die beiden Lehrgänge für mich, meine Familie und auch mein Umfeld herausfordernd waren, bereue ich es keine Sekunde, mich für diese Ausbildung entschieden zu haben. Besonders geschätzt habe ich die gute Kameradschaft unter den Anwärterinnen und Anwärtern, das durch unsere Ausbildner geschaffene konstruktive und fördernde Klima sowie die Tatsache, dass ich sehr viel Neues lernen konnte. Und selbst wenn es eine strenge und anspruchsvolle Zeit war, so hat sie mir doch Spass gemacht. Jedem, dem die Möglichkeit offensteht, Generalstabsoffizier zu werden, kann ich nur empfehlen, die Ausbildung anzutreten.